

# Die Gürbels - Teil 3

*W*as Jonas nicht wissen konnte: In dem Moment, in dem sein Gürbel seine Zauberkräfte zurückbekam, änderte sich nicht nur Jonas' Leben, sondern auch das Leben des kleinen Gürbels. Jonas hatte sich die ganze Zeit über gewünscht, dass sein Gürbel gesund würde. Als dieser durch den geheimen Wunsch von Jonas' Mutter plötzlich von heute auf morgen seinen chronischen Schnupfen loswurde, verlor er jedoch seine Zauberkräfte und erhielt sie erst durch den magischen Kontakt mit dem Gürbel einer Schulfreundin zurück. Seitdem konnte sein Gürbel zaubern wie alle anderen Gürbels der Kinder in

der kleinen Stadt auch: Sie erfüllten ihren Familien gute, selbstlose, für die Menschen nicht immer gleich auf den ersten Blick logische Wünsche.

Gleichzeitig hatte sich aber auch der größte Wunsch des kleinen Gürbels erfüllt: Er war das Oberhaupt der Gürbels geworden. Er war in jeder Hinsicht eine Ausnahme als Anführer. Er war noch sehr jung und unerfahren im gezielten Zaubern. Seine Vorgänger waren älter und weiser gewesen. Auch wenn ihm dieser Posten in der Rangfolge zustand, hatten ihm die anderen Gürbels des Ältestenrats stets prophezeit, dass er, solange er durch seine Krankheit geschwächt war, kein guter Anführer sein konnte und sein Posten bis auf weiteres von einem Vertreter besetzt bleiben würde. Das hatte ihm sehr zu schaffen gemacht. In langen Gesprächen mit den anderen Mitgliedern des Rates hatte er versucht, ihnen zu erklären, dass er gerade aufgrund seiner Krankheit, seiner Schwäche, seines Makels ein guter Vorsitzender sein würde. Denn er konnte mit den anderen Gürbels mitfühlen und kannte sich gut mit den Höhen und Tiefen eines Gürbel-Lebens aus. Er wollte mehr Toleranz in die Gürbel-Gesellschaft einführen und

sich besonders für die kranken, schwachen und weniger bevorzugten Gürbels einsetzen. Mit seiner fortschrittlichen Einstellung stieß er bei seinen Mit-Gürbels jedoch zunächst auf taube Ohren.

Seit sich die Mutter seines Menschen Jonas seine Gesundheit gewünscht hatte, völlig uneigennützig, nur für ihn, hatte die Magie ihr Werk getan und ihn von seinem chronischen Leiden befreit. Dabei hätte Jonas` Mutter allen Grund gehabt, sich den Schnupfen des Gürbels nur ihrer selbst willen wegzuwünschen, so viel Unheil wie er in kürzester Zeit auf ihrem Hof angerichtet hatte. Nun hatte sie aber mit ihrem selbstlosen Wunsch den Weg frei gemacht für seinen Vorsitz im Gürbel-Rat. Er schwor sich, seine Position zu nutzen, um Gutes zu tun und die Gürbel-Welt moderner und gerechter zu gestalten. Als erstes schaffte er die Regel ab, dass nur kräftige, gesunde Gürbels wichtige Ämter bekleiden durften!

Was Jonas nicht wissen konnte: Während er schlief und fest glaubte, dass sein Gürbel zusammengerollt an seiner Seite lag und über seinen Schlaf wachte, zauberte sich sein Gürbel,

wie übrigens alle anderen Gürbels der Familien in der kleinen Stadt, in der Nacht leise und heimlich ins Gürbliversum. Von hier aus hatten die Gürbels ein wachsames Auge auf die Welt der Menschen. Sie planteten ihre Einsätze, überwachten ihre Wunscherfüllungen und organisierten das Leben mit den Menschen.

Man kann es sich so vorstellen, dass das Gürbliversum parallel zur Menschenwelt existierte und es den Gürbels mühelos gelang, unbemerkt von einer Welt in die andere zu schlüpfen. Da die Gürbels nachts aktiv waren, während die Kinder in der kleinen Stadt schliefen, erklärt es sich von selbst, dass die kleinen Wesen nicht viel Schlaf brauchten. Den wenigen Schlaf, den sie brauchten, holten sie tagsüber in ihren Katzenkörbchen und auf ihren Schlafplätzen nach, während die Kinder im Kindergarten oder der Schule waren. Dann schliefen sie ganz, ganz tief. Jonas` Gürbel schlief vor allem gerne auf einer Decke auf dem Kachelofen. Hier lag er warm und ungestört. So konnte er Kräfte tanken für seine neuen nächtlichen Aufgaben als Anführer der Gürbels.

Mit seiner Position erhielt er als äußere Kennzeichen seiner Funktion eine traditionelle, schicke Gürtel-Weste in Karo-Muster und eine antike Taschenuhr, die von Vorsitzendem zu Vorsitzendem weitergegeben wurden. Die Weste diente vor allem der Erkennung. Denn nicht alle Gürtels kannten sich untereinander gut. Dafür waren sie in ihrem Volk zu viele Gürtels. Jeder, der ihn traf, wusste auf diese Art genau, wer vor ihm stand und mit wem er es zu tun hatte. Die Taschenuhr wiederum war ein wichtiges Werkzeug, um bei der Organisation zwischen den Parallelwelten nicht den Durchblick zu verlieren. Sie steckte vorn in der Westentasche und war an einer langen Kette befestigt. So hatte er sie jederzeit griffbereit.

Als Vorsitzender des Ältestenrates und erster Verantwortlicher des Gürteliversums hatte er viele Aufgaben und eine Menge zu tun.

Was Jonas auch nicht wissen konnte: Die Gürtels konnten sprechen! Zumindest im Gürteliversum. Sobald sie die Schwelle zu ihrem eigenen Land übertraten, wurden sie von kleinen, magischen, meerschweinchenähnlichen Haustieren zu

gesprächigen, geschäftigen und geselligen Wesen.

Sam hieß der neue Anführer, der wegen seiner unangepassten Art und seiner großzügigen Einstellung rasch im Gürteliversum bekannt wurde. Die meisten anderen Gürtels teilten seine Ansichten und waren froh, dass endlich Bewegung in den verstaubten Laden kam. Da Sam der jüngste Anführer aller Zeiten war, hatte er einen modernen Blick auf die Dinge und traute sich, Änderungen zu verwirklichen, für die seine Vorgänger zu eingefahren gewesen waren. Zu Sams Aufgaben gehörten unter anderem eine tägliche (also eigentlich nächtliche) Sprechstunde für seine Mitgürtels, regelmäßige Konferenzen mit den anderen Mitgliedern des Ältestenrats, das Lesen vieler Protokolle von den Einsätzen in den Menschen-Familien und die Klärung von Problemen und Unstimmigkeiten. Er hatte alle Hände voll zu tun. Obwohl die Bewohner der kleinen Stadt inzwischen fast alle ihren Gürtel zugeteilt bekommen hatten, diese sich in ihren Familien eingelebt hatten und eigentlich alle Wunscherfüllungen und magischen Taten nach Plan liefen.

Sam machte seinen Job gerne und mit Leidenschaft. Er hatte so lange auf den Tag gewartet, Anführer zu werden, dass er nun voller Tatendrang war und gar nicht wusste, wo er zuerst anpacken sollte. Eines Nachts kam in seine Sprechstunde einer der Gürbels aus dem Aufsichts-Team. Sie gingen nicht mit in die Familien, sondern lebten auch während der Einsatzzeiten der anderen Gürbels im Gürbli-versum. Sie konnten es natürlich genauso verlassen und betreten wie alle anderen, aber ihre Aufgabe war die Kontrolle der Einsätze, die schriftliche Aufzeichnung in Protokollen und Meldung von Besonderheiten. Damit sie objektiv ihren Job erledigen konnten, bekamen sie keine eigene Familie zugeteilt und kümmerten sich vom Gürbliversum aus um die Angelegenheiten der Menschen und Gürbels.

Tom aus dem Aufsichtsteam berichtete Sam von einem kleinen, schüchternen, aber sehr cleveren und besonderen kleinen Jungen namens Lee. Er war einer von den wenigen Kindern in der kleinen Stadt, die noch keinen Gürbel zugeteilt bekommen hatten. Tom bat Sam darum, sich den

Fall des kleinen Lees anzuschauen und zu prüfen, woran es bei der Gürbel-Verteilung hakte. Und er äußerte einen außergewöhnlichen persönlichen Wunsch: „Ich möchte gerne selbst als zuständiger Gürbel in Lees Familie geschickt werden!“ Während seiner Aufsichtszeit hatte er den kleinen Jungen so schätzen und lieben gelernt, dass er am liebsten selbst für ihn zaubern und Wünsche erfüllen wollte.

Sam war, wie bereits erwähnt, ein sehr fortschrittlicher Anführer und für ungewöhnliche Vorschläge stets offen, wenn sie einer guten Sache dienten. Doch über diesen Wunsch musste er erst eine Weile nachdenken. Er bat sich bei Tom Bedenkzeit aus. Einen Gürbel aus dem Aufsichts-Team abziehen und in eine Familie schicken? Das hatte es ja noch nie gegeben! Konnte das gutgehen?

Copyright © Sara Roller

September 2013

Jegliche Weiterverwendung von Text und Bild, egal auf welche Weise und egal zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt.